

Die sächsische Bevölkerung nach der Muttersprache.

Vorbemerkungen

von Regierungsrat Dr. Burkhardt,
Abteilungsleiter im Statistischen Landesamt.

1. Allgemeine Bemerkungen.

Bei der Volks- und Berufszählung am 16. Juni 1925 wurden in Sachsen 52 204 Personen gezählt, die in die Haushaltungslisten bei der Frage nach der Muttersprache eine fremde Sprache eingetragen hatten. Von den 52 204 Personen besaßen 32 610 Personen (= 62,5 Prozent) die deutsche Staatsangehörigkeit. Bei der Volkszählung im Jahre 1910 wurden 87 338 Personen mit einer fremden Muttersprache ermittelt, von denen 28 246 neben der fremden Muttersprache noch Deutsch als Muttersprache angegeben hatten. Von den 87 338 Personen waren 48 159 (= 55,1 Prozent) deutsche Staatsangehörige. Infolge der etwas voneinander abweichenden Fragestellung bei den beiden Volkszählungen, worauf unten näher eingegangen werden soll, sind nur die Zahlen für die Ein- und Doppelsprachigen zusammen statistisch vergleichbar. Führt man die Vergleichung auf dieser Basis durch, so findet man, daß die Zahl der Personen mit einer fremden Muttersprache von 1910 zu 1925 beträchtlich zurückgegangen ist. Im besonderen ergibt sich durch die Vergleichung der prozentualen Anteilsquoten für das Verhältnis der Personen mit einer fremden Muttersprache und mit deutscher Staatsangehörigkeit zu den Personen mit einer fremden Muttersprache überhaupt, daß die Zahl der Personen mit einer fremden Muttersprache und deutscher Staatsangehörigkeit einen verhältnismäßig geringeren Rückgang erfahren hat als die Zahl der Personen mit einer fremden Muttersprache und fremder Staatsangehörigkeit. Der prozentuale Rückgang der ersten Zahl stellt sich auf 32,3 Prozent und der prozentuale Rückgang der zweiten Zahl auf 50,0 Prozent. Die Zahl der Personen mit einer fremden Muttersprache überhaupt ist von 1910 zu 1925 um 40,2 Prozent zurückgegangen. In diesen eben gekennzeichneten rückläufigen Bewegungen treten deutlich die Kriegseinflüsse in die Erscheinung, namentlich in bezug auf die Personen mit einer fremden Muttersprache und mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.

Für Sachsen kommen in der Hauptsache folgende fremde Muttersprachen in Betracht: Wendisch, Polnisch, Tschechisch, Russisch, Englisch, Italienisch und Französisch. Auf 1000 Personen mit einer fremden Muttersprache und deutscher Staatsangehörigkeit entfielen nach der letzten Zählung 892 Personen mit wendischer Muttersprache, 39 mit polnischer, 21 mit tschechischer, 10 mit russischer, 12 mit englischer, 2 mit italienischer, 9 mit französischer und 15 mit anderer Muttersprache. Unter 1000 Personen mit einer fremden Muttersprache und fremder Staatsangehörigkeit wurden gezählt: 5 Personen mit wendischer Muttersprache, 399 mit polnischer, 302 mit tschechischer, 75 mit russischer, 19 mit englischer, 19 mit italienischer, 10 mit französischer und 171 mit anderer Muttersprache.

In bezug auf das Verhältnis der Personen mit fremder Muttersprache zur Einwohnerzahl ist zu bemerken, daß in Sachsen am 16. Juni 1925 auf 10 000 Einwohner 65 Personen mit einer fremden Muttersprache und deutscher Staatsangehörigkeit und 39 mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit entfielen. Für die Großstädte sind die ersteren Verhältnisziffern durchweg kleiner als im Lande, was damit zusammenhängt, daß in den Großstädten Wenden nur vereinzelt vorkommen. Dagegen sind die letzteren Verhältnisziffern in den Großstädten Leipzig und Dresden größer. Auf 10 000 Einwohner entfielen in der Stadt Leipzig 12,1 Personen mit einer fremden Muttersprache und deutscher Staatsangehörigkeit und 53,1 Personen mit einer fremden Muttersprache und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Für die Stadt Dresden stellen sich diese Zahlen auf 19,7 bzw. 52,2 und für die Stadt Chemnitz auf 6,0 bzw. 30,9.

2. Die Fremdsprachigen nach dem Geschlecht.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei den Fremdsprachigen mit deutscher Staatsangehörigkeit die weiblichen Personen und bei den Fremdsprachigen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit die männlichen Personen in der Mehrzahl sind. Nach der Volkszählung 1925 entfielen bei den Personen mit einer fremden Muttersprache und mit deutscher Staatsangehörigkeit auf 1000 männliche Personen 1194 weibliche Personen und bei den Personen mit fremder Staatsangehörigkeit 758. Die entsprechenden Zahlen für 1910 stellen sich auf 1161 und 667. Für 1900 betragen diese Zahlen 1145 und 559.

Betrachten wir für die Personen mit fremder Muttersprache und mit deutscher Staatsangehörigkeit den relativen Frauenüberschuß nach den einzelnen Muttersprachen, so finden wir, daß er am größten ist bei den Personen mit französischer Muttersprache (58 weibliche auf 10 männliche Personen), dann kommen die Personen mit englischer Muttersprache (48 : 10), sodann die Personen mit russischer, tschechischer, italienischer, polnischer und wendischer Muttersprache (1114 : 1000). Weiter ist bemerkenswert, daß für die betrachtete Personengesamtheit mit Ausnahme der wendischen Muttersprache der Frauenüberschuß in den Großstädten im allgemeinen größer ist als im ganzen Lande. Unter den weiblichen Personen mit einer fremden Muttersprache (mit Ausnahme des Wendischen) und mit deutscher Staatsangehörigkeit sind vermutlich die Ausländerinnen zahlenmäßig stark vertreten, die deutsche Männer geheiratet haben und mit der Verheiratung deutsche Staatsangehörige geworden sind. Auf die Häufigkeit dieser Personen ist wahrscheinlich auch weiter mit zurückzuführen, daß der relative Frauenüberschuß bei den Personen mit einer fremden Muttersprache und deutscher Staatsangehörigkeit im allgemeinen größer ist als der relative Frauenüberschuß bei der Gesamtbevölkerung. Im Jahre 1925 entfielen bei der Gesamtbevölkerung Sachsens auf 1000 männliche Personen 1105 weibliche Personen. Im Jahre 1910 stellte sich die letztere Zahl auf 1068 und 1900 auf 1057. Es ergibt sich somit, daß der relative Frauenüberschuß bei der Gesamtbevölkerung Sachsens von der Zählung 1900 bis zur Zählung 1910 eine Erhöhung erfahren hat, das gleiche gilt für die beiden Zählungen von 1910 und 1925. In der letzteren Zeitperiode ist allerdings die Bewegung nicht dauernd in derselben Richtung erfolgt. Die Frauenüberschussziffer bewegte sich während der Kriegsjahre infolge der Kriegsverluste an Männern in verhältnismäßig steil aufsteigender Linie und fiel nach Kriegsende allmählich wieder ab. Am 8. Oktober 1919 kamen in der Gesamtbevölkerung auf 1000 männliche Personen 1151 weibliche.

Nach den mitgeteilten Zahlen stieg der relative Frauenüberschuß bei den Fremdsprachigen mit deutscher Staatsangehörigkeit ebenfalls von 1900 zu 1910 und von 1910 zu 1925 an. Es ist anzunehmen, daß im letzten Zeitraum die Bewegungsrichtung bei Kriegsende ebenso eine Umkehrung erfahren hat wie bei der Gesamtbevölkerung. Statistisch läßt sich jedoch ein Umkehrpunkt nicht nachweisen, da bei der Zählung am 8. Oktober 1919 die Muttersprache nicht erhoben wurde. Der Anstieg des relativen Frauenüberschusses bei den Personen mit fremder Muttersprache und deutscher Staatsangehörigkeit läßt sich auch dahingehend auffassen, daß bei dieser Gesamtheit die Zahl der männlichen Personen stärker zurückging als die der weiblichen. Es betrug von 1910 bis 1925 die prozentuale Abnahme bei den männlichen Personen 33,3 Prozent und bei den weiblichen Personen 31,4 Prozent. Für die Personen mit einer fremden Muttersprache und fremder Staatsangehörigkeit stellen sich die entsprechenden Prozentziffern für den Zeitraum von 1910 bis 1925 auf 52,6 Prozent und 46,1 Prozent. Es ergibt sich also, daß auch bei diesen Personen der relative Rückgang beim weiblichen Geschlecht geringer war als beim männlichen.

(Fortsetzung des Textes S. 76.)